



WASSER- HELDEN.

Gemeinsam lernen, gemeinsam verändern.

WASSERHELDEN



NEVEN
SUBOTIC
STIFTUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

die globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind mehr denn je miteinander verbunden. Mit der Agenda 2030 und den 17 Nachhaltigkeitszielen haben die Vereinten Nationen diese Verknüpfungen sichtbar gemacht und zeitgleich eine Vision für eine globale, systemische, handlungsorientierte und nachhaltigere Welt entwickelt.

Auf dem Weg dorthin spielt Bildung eine Schlüsselrolle. Im Fokus einer Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen veränderte Lern- und Beziehungskulturen, die Kindern und Jugendlichen Verständnis und Mitgefühl, aber auch Empowerment und Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen. Sie soll Kinder und Jugendliche befähigen, ihre erworbenen Gestaltungskompetenzen so einzusetzen, dass sie eigenverantwortlich und selbstbestimmt lernen und handeln können. Bildung für nachhaltige Entwicklung erweitert Horizonte und ermöglicht die Entfaltung von Potenzialen.

Ob klimatische Veränderungen, der Verlust der Artenvielfalt, Migration, Armut, Hunger oder Krieg – für jetzige und künftige Generationen steht eine Zeit erhöhter Aufmerksamkeit für all diese gesellschaftlichen Herausforderungen bevor. Der sichere Zugang zu sauberem Wasser, sanitäre Versorgung und angemessene Hygienebedingungen stellen dabei nicht nur elementare Lebensgrundlagen dar, sondern sind für die Armutsbekämpfung und eine nachhaltige Entwicklung unverzichtbar.

Wasser ist Leben. Und deswegen ist jetzt ein guter Zeitpunkt, einen Beitrag zur Verwirklichung des Rechts auf Wasser und damit auch zu einem menschenwürdigen und selbstbestimmten Leben zu leisten.

Eine interessante Lektüre und gelungene Umsetzung wünscht Ihnen



Neven Subotic

Leiter der Neven Subotic Stiftung

INHALTSVERZEICHNIS

03 Vorwort

TEIL I

EINBLICKE UND HINTERGRÜNDE

- 05 Unser Leitbild
- 06 Warum Wasser, Äthiopien und WASH?
- 08 Weshalb gibt es *WasserHelden*?
- 10 Konzeptionelle Hintergründe
- 14 Philosophie der *WasserHelden*
- 18 Die Wirkungsziele des Programms
- 20 Die Inhalte des Programms im Überblick

TEIL II

INHALTE UND METHODEN

- 22 **LERNEINHEIT 1:**
Die Bedeutung der Ressource Wasser
- 28 **LERNEINHEIT 2:**
Die Hintergründe von Wasserknappheit
- 34 **LERNEINHEIT 3:**
Die Folgen von fehlendem Zugang zu sauberem Wasser
- 40 **LERNEINHEIT 4:**
Eine Reise nach Äthiopien
- 42 **LERNEINHEIT 5:**
Erleben und Erfahren: Der Multimedia-Lehrpfad
- 46 **LERNEINHEIT 6:**
Mitwirken und verändern – Vorbereitung einer Schulaktion

TEIL III

BEGLEITUNG UND EXPERTISE

- 54 Aufbau, Umsetzung und Verstetigung
- 55 Wie sich Schüler*innen beteiligen können
- 56 Der Multimedia-Lehrpfad im Überblick
- 57 Die Rolle der Eltern
- 58 Förderer, Partner und Sponsoren
- 58 Literaturverzeichnis
- 60 Impressum

KONZEPTIONELLE HINTERGRÜNDE DER WASSERHELDEN

Der Zugang zu sauberem Wasser, Sanitäreinrichtungen und Hygiene ist nicht nur die Grundlage für ein gesundes, sondern auch für ein selbstbestimmtes Leben. Jedoch stehen nicht allen Menschen gleiche Ressourcen und Möglichkeiten zur Verfügung.

Eine nachhaltige Entwicklung ist dabei keine alleinige Aufgabe des globalen Südens. „Vielmehr muss sich auch die Lebensweise in den Industrienationen des globalen Nordens ändern, um nachhaltig und zukunftsfähig zu sein“.⁶

Das Bildungsprogramm *WasserHelden* soll zu notwendigen Lernprozessen beitragen. Die Begründungen für die Sinnhaftigkeit des Programms sind vielfältig:

DAS RECHT AUF ZUGANG ZU SAUBEREM TRINKWASSER UND SANITÄRER VERSORGUNG IST SEIT 2010 EIN ANERKANNTES MENSCHENRECHT. Es ist „für den vollen Genuss des Lebens und aller Menschenrechte“ unverzichtbar, erklärte die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 28. Juli 2010.⁷ Das Recht auf Wasser impliziert, dass Menschen ausreichend Wasser für persönliche Bedürfnisse, Essenszubereitung, Hygiene und sanitäre Versorgung zur Verfügung steht. Es bedeutet aber auch, dass Wasser frei von gesundheitsschädlichen Verunreinigungen ist, der Zugang kulturelle Bedürfnisse berücksichtigt und erreichbare Quellen nicht länger als 1.000 Meter oder 30 Minuten Fußweg entfernt sind.

Sauberes Trinkwasser und angemessene Hygienebedingungen wirken sich positiv auf Überlebenschancen und Gesundheit aus, zudem sind sie für die Bekämpfung von Armut unverzichtbar. Als elementare Quelle des Lebens ist das Recht auf einen Zugang zu sauberem Wasser darüber hinaus eine Hauptbedingung für die Wahrung weiterer Menschenrechte.⁸



PHILOSOPHIE DES BILDUNGS-PROGRAMMS WASSERHELDEN

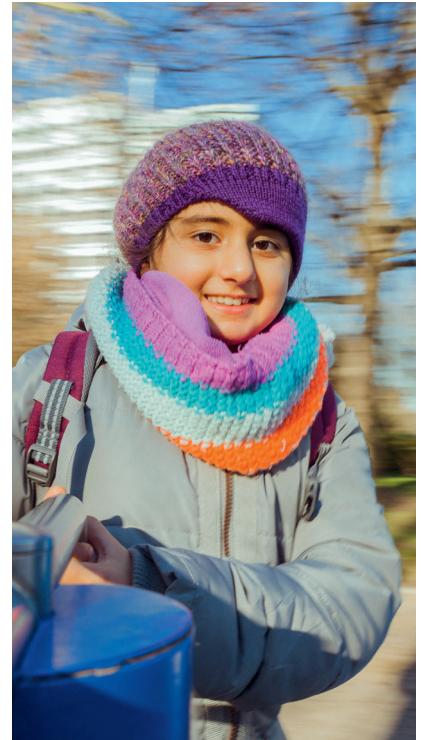
VERÄNDERUNG UND ENGAGEMENT DURCH BILDUNG.

„Lernen gelingt besonders gut, wenn man sozial eingebunden ist, eigenständig handeln kann und der Überzeugung ist, mit dem eigenen Handeln etwas Positives bewirken zu können.“¹⁴

Das Bildungsprogramm *WasserHelden* will den engen Zusammenhang zwischen Wasser, Gesundheit und Bildung aufzeigen und das Problem der globalen Wasserknappheit erfahrbar machen. Denn nur das Bewusstsein über solche Problemlagen ist die Grundlage für ein nachhaltig wirksames Engagement in einer globalisierten Welt.

Solche Engagements erfordern zunächst einen Bewusstseins- und Mentalitätswandel, der sich nur über Lernen verwirklichen lässt. Deshalb ist Bildung für nachhaltige Entwicklung ein wesentlicher Bestandteil und Voraussetzung für nachhaltige globale Veränderungen und eine Transformation der Gesellschaft.¹⁵

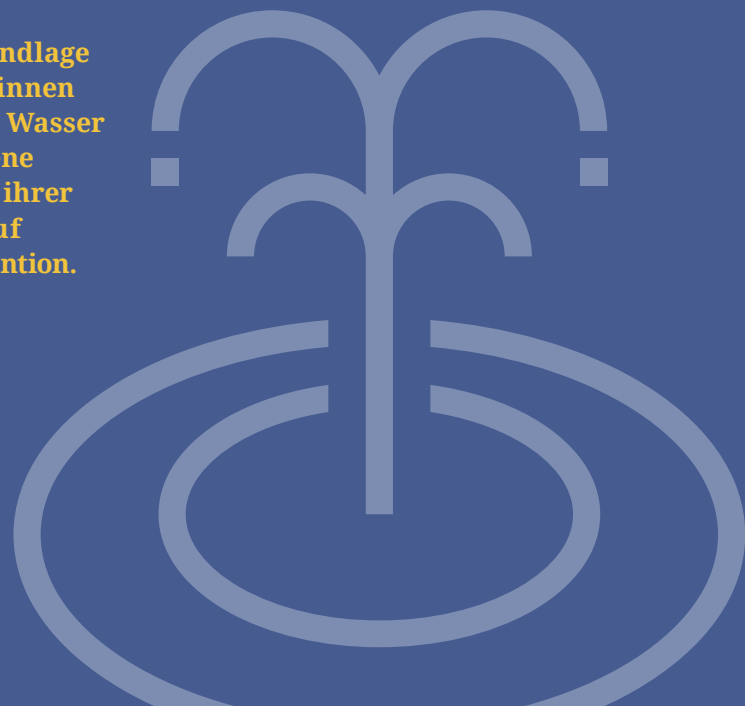
Das Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung lässt sich unter dem Begriff des Erwerbs von Gestaltungskompetenzen zusammenfassen. Diese werden in zehn Teilbereiche differenziert:



1. **WELTOFFEN** und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2. **VORAUSSCHAUEND DENKEN** und handeln
3. Interdisziplinär **ERKENNTNISSE GEWINNEN** und handeln
4. Gemeinsam mit anderen **PLANEN UND HANDELN**
5. An Entscheidungsprozessen **PARTIZIPIEREN**
6. Andere motivieren, **AKTIV** zu werden
7. Die eigenen Leitbilder und die anderer **REFLEKTIEREN**
8. Selbstständig **PLANEN UND HANDELN**
9. Empathie und **SOLIDARITÄT** für Benachteiligte zeigen
10. Sich selbst **MOTIVIEREN**, aktiv zu werden



Diese erste Projekteinheit stellt eine wichtige Grundlage für den weiteren Projektverlauf dar. Die Schüler*innen erspüren die alltägliche Bedeutung der Ressource Wasser auf zwei Ebenen: Auf einer ganz persönlichen Ebene und innerhalb ihrer eigenen Lebenswelt, indem sie ihrer tagtäglichen Wassernutzung nachgehen – und auf globaler Ebene im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention.



DIE BEDEUTUNG DER RESSOURCE WASSER

Wasser ist Existenzgrundlage. Das gilt für Menschen, Tiere und Pflanzen. Ohne Wasser gäbe es auf unserem Planeten kein Leben. Allein der menschliche Körper besteht zu ungefähr 70 % aus Wasser.

So viel Wasser hat natürlich seinen Sinn und zudem viele wichtige Funktionen. Der menschliche Körper benötigt Wasser zur Regulierung seiner Körpertemperatur und nutzt es zudem als Verdünnungsmittel für Harn und Blut. Wasser ist Bote wichtiger Nährstoffe, Mineralien und Spurenelemente und versorgt Blut mit Sauerstoff. Es spaltet Vitamine und Zuckermoleküle auf, damit diese weiterverarbeitet werden können. Des Weiteren hält Wasser den menschlichen Körper in natürlicher Bewegung, indem es ihn durchspült. Allein durch das Gehirn fließen täglich 1.400 Liter Wasser. Kurzum: Durch Wasser können Muskeln arbeiten, Hirnzellen durchblutet und Immunzellen angeregt werden.²¹

In unserer hochentwickelten und globalisierten Welt brauchen Menschen Wasser zudem für die Landwirtschaft, für die Produktion von Gütern, in der Industrie. Problematisch dabei ist: Vor allem in den Entwicklungsländern wird sehr viel Wasser für die Herstellung von Waren verbraucht, die in Industrieländern exportiert werden.

Dieses Wasser fehlt den Menschen vor Ort und ihrer heimischen Landwirtschaft.²²

Aber auch Tiere und Pflanzen brauchen Wasser als natürliche Quelle des Lebens und zur Aufrechterhaltung ihrer lebenswichtigen Funktionen. Manche Tiere nutzen Wasser zudem als Fortpflanzungs- und Lebensraum. Pflanzen wiederum benötigen zusammen mit Kohlenstoffdioxid Wasser für die Fotosynthese. Dabei findet in den pflanzlichen Zellen eine Energieumwandlung statt, produziert wird dabei unter anderem der für Menschen und Tiere lebensnotwendige Sauerstoff.

WASSER IST EIN MENSCHENRECHT.

Im Juli 2010 haben die Vereinten Nationen (UN) das Recht auf sauberes Trinkwasser und sanitäre Versorgung zu einem universellen Menschenrecht erhoben. Obwohl diese Entscheidung völkerrechtlich nicht bindend ist, vermittelt sie dennoch eine starke Signalwirkung über die essenzielle Bedeutung des Rechts auf Wasser für die menschliche Gesundheit.²³ Bekräftigt wird dieses Recht zusätzlich mit dem sechsten Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030 (Gewährleistung und Verfügbarkeit von Wasser für alle Menschen). Das Recht auf sauberes Wasser ist ebenfalls Teil der UN-Kinderrechtskonvention von 1989. Darin

enthalten soll der Artikel 24 das Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit gewährleisten. Um die volle Verwirklichung sicherzustellen, treffen die Vertragsstaaten eine Vielzahl an geeigneten Maßnahmen. Darunter fällt auch die in Absatz 2c geregelte Bekämpfung von „Krankheiten sowie Unter- und Fehlernährung auch im Rahmen der gesundheitlichen Grundversorgung“²⁴. Dies geschieht „unter anderem durch den Einsatz leicht zugänglicher Technik und durch die Bereitstellung ausreichender vollwertiger Nahrungsmittel und sauberen Trinkwassers“²⁴.

Kinder- und Menschenrechte zu vermitteln ist Aufgabe einer Menschenrechtsbildung. Schließlich ist das Recht auf Bildung sowohl in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Artikel 26) als auch in der Kinderrechtskonvention (Artikel 28) enthalten. Kinder und Jugendliche sollen befähigt werden, „die Verwirklichung der Menschenrechte (...) als grundlegenden Maßstab zur Beurteilung und Bewertung der Lebensverhältnisse und Entwicklungen im eigenen Land wie in anderen Ländern zu erkennen“²⁵. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern und sich für sie einsetzen.

Viel Erfolg und einen gelungenen Start!

DAUER	INHALT	ZIEL	MATERIAL
05 MIN. 2	BEGRÜSSUNG Die pädagogische Fachkraft heißt alle Schüler*innen zum zweiten Teil der gemeinsamen Entdeckungsreise willkommen. Mit Hilfe des Projektposters stimmt sie die Schüler*innen auf die bevorstehende Einheit ein.	Einstieg	Projektposter
30 MIN.	AUSWERTUNG DER HAUSAUFGABE MEIN WASSER-TAGEBUCH	Reflexion des eigenen Wasserverbrauchs.	Moderationskarten
40 MIN.	DIE UNGLEICHE WASSERVERTEILUNG Nicht alle Menschen haben gleich viel Wasser! Die Schüler*innen vergleichen wasserarme und wasserreiche Regionen und besprechen Gründe für Wasserknappheit.	Ungleiche Wasserressourcen erkennen. Für die Lebensbedingungen der Menschen in Äthiopien sensibilisiert werden.	Plakat Wasserverteilung Bilderreihe Wasserregionen
5 MIN.	HAUSAUFGABE MEIN WEG ZUM WASSER Die Schüler*innen prüfen bis zur nächsten Einheit ihren Weg zu sauberem Wasser. Sie malen oder beschreiben, wie ihr Weg aussieht, wie viel Zeit und wie viele Schritte sie dafür brauchen. Zur Unterstützung können sie natürlich ihre Eltern, Geschwister oder andere Familienmitglieder um Mithilfe bitten.	Erläuterung der Hausaufgabe, Vorbereitung auf die kommende Projekteinheit.	Kopiervorlage Mein Weg zum Wasser
10 MIN.	ABSCHLUSSRUNDE Die pädagogische Fachkraft fasst die Eindrücke der zweiten Einheit zusammen. Die Schüler*innen beantworten die Abschlussfrage: Was habe ich heute gelernt?	Reflexion der zweiten Projekteinheit.	



METHODE: DIE UNGLEICHE WASSERVERTEILUNG

ZIEL	Ungleiche Wasserressourcen erkennen. Für die Lebensbedingungen der Menschen in Äthiopien sensibilisiert werden.
VORGEHEN	10 MIN. EINFÜHRUNG <i>ANREGUNG FÜR DIE MODERATION</i> <i>Wie wir gesehen haben, verbrauchen Menschen in Deutschland ungefähr 125 Liter Wasser am Tag. Auch in anderen Ländern brauchen Kinder genauso wie ihr auch Wasser zum Trinken, Waschen und Kochen. Aber glaubt ihr, dass alle Kinder gleich viel Wasser haben?</i> Erste Assoziationen werden gesammelt. Auf Grundlage der gesammelten Assoziationen blicken die Schüler*innen zunächst auf das Plakat „Wasserverteilung auf der Erde“. Die pädagogische Fachkraft verdeutlicht mit Hilfe der Farben, dass es unterschiedliche Wasservorkommen gibt und nicht jedes Kind gleich viel Wasser zur Verfügung hat. 25 MIN. DURCHFÜHRUNG <i>ANREGUNG FÜR DIE MODERATION</i> <i>Nun blicken wir gemeinsam in ein für uns fremdes Land namens Äthiopien. Äthiopien liegt in Afrika. Es ist ein Land voller Berge und Wüsten und ist bekannt für seinen Kaffee. Viele Menschen in Äthiopien sind sehr arm. Die meisten von ihnen leben auf dem Land. Heute lernt ihr einen Jungen namens Tesfay kennen. Und Tesfay hat uns Bilder aus seinem Land mitgebracht.</i> Die pädagogische Fachkraft verteilt die Bilderreihe Äthiopien gut sichtbar im Raum (an den Wänden oder auf dem Boden) und bittet die Schüler*innen, sich die Bilder wie in einem Museumsrundgang ganz langsam und leise anzuschauen. Im Anschluss wird jedes Bild einzeln besprochen: - Was können wir hier erkennen? - Was ist anders als bei uns oder deinem Zuhause? - Aus welchen Gründen könnten die Menschen hier weniger Wasser haben? Zum Abschluss wird die täglich zur Verfügung stehende Wassermenge zwischen Tesfay und unserem Leben verglichen. Dafür eignet sich zur Veranschaulichung ein 10-Liter-Eimer. Zur Erinnerung: In Deutschland verbrauchen Menschen durchschnittlich zwölf solcher Eimer pro Tag – Tesfay hingegen stehen pro Tag nur ungefähr 20 Liter zur Verfügung. 5 MIN. ABSCHLUSSFRAGE Worauf würdest du verzichten, wenn du jeden Tag nur so viel Wasser nutzen könntest wie Tesfay?
ZU BEACHTEN IST:	-
MATERIAL	Plakat Wasserverteilung, Bilderreihe Äthiopien
BEMERKUNG	-

WIE SCHÜLER*INNEN ZUR VERWIRKLICHUNG DES RECHTS AUF WASSER BEITRAGEN KÖNNEN

Um einen gelungenen Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDG) zu leisten, braucht es Gemeinwohl, Mut und Engagement. Auf schulischer Ebene braucht es zudem die Bereitschaft, Lösungen und Wege stärker als bisher aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen zu gestalten.

Dafür müssen Erwachsene Kindern zuhören, ihnen Gestaltungsräume bieten, ihnen Zutrauen schenken und sie darin bestärken, Verantwortung für sich selbst und für andere Menschen zu übernehmen. Auf diese Art können Potenziale gefördert und Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht werden. All das sind wichtige Voraussetzungen, damit sich Kinder und Jugendliche für eine nachhaltigere Welt und die Rechte anderer Menschen stark machen können.

In der Vorstellung unserer Stiftung sollen die Schüler*innen im Anschluss an ihre achtsame und sensible Entdeckungsreise Gestalter*innen ihrer eigenen Aktionen oder Projekte werden.

Nur so können sie sich in ihrem Engagement selbst erleben und nachhaltig motivieren. Dieser Prozess erfordert eine ergänzende und zugleich ermutigende Rolle der pädagogischen Fachkraft.

Es geht vor allem darum, die Lern- und Lösungsprozesse der Schüler*innen zu begleiten und zu moderieren. Es geht aber auch darum, Schüler*innen in Entscheidungen und Planungen einzubeziehen, sie darin zu unterstützen, Herausforderungen eigenständig zu lösen, und ihnen eine Hilfestellung für die Reflexion ihrer Entscheidungen zu bieten.

Dabei hilft das Verständnis über verschiedene Beteiligungsgrade einer aktiven Einbeziehung und Teilhabe (Partizipation) von Schüler*innen.

Das Modell der Partizipationsleiter zeigt verschiedene Stufen der Beteiligung an Entscheidungen und Lösungen sowie bei Projekten und Aktionen auf.

1. FREMDBESTIMMUNG:

Inhalte, Arbeitsweisen und Ergebnisse sind fremdbestimmt. Schüler*innen erhalten keine Auskünfte über den Sinn und Zweck.

2. DEKORATION:

Schüler*innen dürfen zwar mitwirken, erhalten jedoch keine Kenntnis über die Zusammenhänge und Ziele.

3. ALIBI:

Teilnahme an Veranstaltungen oder Aktionen, jedoch ohne Einfluss und Stimmrecht.

4. TEILHABE:

Über die bloße Teilnahme hinaus können sich Schüler*innen sporadisch beteiligen.

5. DELEGATION:

Themenwahl und Vorbereitung obliegen den Erwachsenen, die Schüler*innen sind dabei gut und adäquat informiert.

6. BEFRAGUNG:

Schüler*innen werden bei der Ideen- und Lösungsfindung einbezogen, verfügen jedoch über keine Entscheidungskompetenz und beteiligen sich auch nicht an der Umsetzung.

7. MITBESTIMMUNG:

Tatsächliche Beteiligung durch gemeinsame und demokratische Entscheidungsprozesse.

8. SELBSTBESTIMMUNG:

Projekte oder Aktionen werden von Schüler*innen selbst entworfen, geleitet und durchgeführt.

9. GLEICHBERECHTIGUNG UND KOOPERATION:

Schüler*innen und Fachkräfte entscheiden gemeinsam über die Planung, Umsetzung und Organisation.

Während die ersten drei Stufen Fehlformen von Partizipation, die Stufen vier bis sechs lediglich eine Form der Beteiligung beschreiben, beginnen Selbstbestimmung und Teilhabe erst ab Stufe sieben.⁴⁴

AUFBAU, UMSETZUNG UND VERSTETIGUNG

Das Bildungsprogramm der Neven Subotic Stiftung ist kein Projekt auf Zeit. Die Ziele unserer Zusammenarbeit mit Schulen sind eine nachhaltige Partnerschaft, eine Implementierung der Inhalte und Ziele in das schulische Curriculum sowie ein eigenständiges Engagement im Sinne der Nachhaltigkeitsziele. Die folgenden Formate dienen dabei einer sinnvollen Verstetigung.

- *Durchführung der Multiplikatorenfortbildung*
- *Bereitstellung des Projekthandbuchs und aller notwendigen Materialien*
- *Expertise und Begleitung bei Aktionen oder Projekten*
- *Vorbereitung auf eine selbstständige Weiterführung*
- *Austausch und Weiterentwicklung in Netzwerktreffen*

Zeitlich ist die Durchführung im Rahmen einer Planung für das zweite Schulhalbjahr flexibel umsetzbar. Die folgende Zeitschiene zeigt einen exemplarischen Ablauf:

Damit sich Schüler*innen auch langfristig engagieren können, benötigen sie sinnvolle Rahmenbedingungen, Ressourcen und Beteiligungsräume.

Um solche Strukturen zu schaffen, kann eine vorherige Analyse hilfreich sein.

Über welche Kompetenzen und Ressourcen verfügen wir als Schule bereits?

Welche Chancen und Schwierigkeiten können entstehen?

Was sind Bedingungen erfolgreicher Aktionen oder Projekte?

Wer sind die Schlüsselpersonen und Unterstützer*innen?

All diese Fragen können auf dem Weg zur Verstetigung einen sinnvollen Leitfaden darstellen.

LANGFRISTIGE ZUSAMMENARBEIT: SCHULPARTNERSCHAFT MIT DER NEVEN SUBOTIC STIFTUNG.

Eine Partnerschaft mit der Neven Subotic Stiftung bedeutet, dass Schüler*innen gemeinsam mit Eltern, pädagogischen Fachkräften, der Schulleitung und allen anderen Unterstützer*innen einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung von Menschenrechten und Nachhaltigkeitszielen leisten.

Dabei können sie auf die Unterstützung und Expertise der Stiftung zurückgreifen. Darüber hinaus wird das schulische Engagement von außen sichtbar. Eine Schulpartnerschaft soll bereichernd sein, neue Perspektiven schaffen und Kooperationen stärken.

DEZEMBER/JANUAR:

Teilnahme an der 1-tägigen Multiplikatorenfortbildung

FEBRUAR BIS MAI:

Umsetzung entlang der Projekt- und Unterrichtsmaterialien inklusive der Reise nach Äthiopien und des Besuchs des Multimedia-Lehrpfades

APRIL BIS OKTOBER:

Planung und Umsetzung der von Schüler*innen initiierten Aktionen

MAI BIS NOVEMBER:

Begleitete Projektabschlüsse